

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Wöchentliches Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annoncen-Expeditoren und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen pro Seite 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. A. Dorn in Halle.

Nr. 73.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 26. März

1884.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Nr. 4168 verzeichnet ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 R., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 R. 50 Pf., excl. Postgeb. Bekanntmachungen haben bei dem großen Verkeftriffe der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Mit Beginn des nächsten Vierteljahres wird in unserm Feuilleton „Der Sternfeinstoff“ von Ludw. Angenraber zum Abdruck gelangen, eine Dichtungsgabe, die zu den gelungensten Arbeiten des beliebten Dichters zählen dürfte. Die Red.

Politische Uebersicht.

Wie die deutsche „Petersburger Zeitung“ mittheilt, fand am Geburtstage des Kaisers Wilhelm bei dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland in Sankt-Petersburg, zu welchem der deutsche Botschafter, General-Lieutenant v. Schönewitz, der General-Lieutenant v. Zverew und sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft Einladungen erhalten hatten. Der Kaiser und die Großfürstin, letztere so weit sie Aufseher preussischer Regimenter sind, hatten preussische Uniformen angelegt. Während der Tafel brachte Kaiser Alexander einen Toast auf den Kaiser Wilhelm aus, worauf von der Tafel-mittig die preussische Nationalhymne gespielt wurde. Am Vormittage hatten die hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Minister und sonstigen Würdenträger, das diplomatische Corps, sowie die Mitglieder der deutschen Kolonie zu Ehren des Tages in der deutschen Botschaft Glühwein dargebracht. — Wie dieselbe Zeitung erzählt, hat Kaiser Wilhelm dem Minister des Meßener v. Giers den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Die Motivierung des Ausweisungsbefchlusses des Schweizer Bundesrathes gegen die Anarchisten Kessel, Schulze, Jall und Wisa lautet wie folgt:

„In Betracht, daß die öffentliche Sicherheit in den letzten Monaten in Deutschland und Oesterreich durch mehrere zum aneinanderfolgenden Verbrechen geschloßene Verbände: das gegenwärtig zwei Individuen, Hermann Stellmacher und Anton Kommerer, welche während der letzten Jahre zeitweilig in der Schweiz sich aufgehalten haben, in Wien unter der Anklage, jene Verbrechen künzlich oder zum Theil bereits zu haben, in Unterbindung gesetzt zu haben; daß die in der Schweiz sich aufhaltenden Ausländer Kessel, Schulze, Jall und Wisa mit Stellmacher und Kommerer sehr enge persönliche Beziehungen unterhalten haben und mit denselben durch Gemeingefährlichkeits-Verbindungen enger verbunden waren, so daß zu ihren Anklagen eine Menge von Verbindungen festzustellen ist, welche, wenn sie auch nicht eine eigentliche Anstalt zu betreibende Zweck, sondern an neuen verbrecherischen Handlungen denken, doch einer solchen nachkommen, und daß die den Nachforschungen der Behörden zur Zurückführung der Urheber der Verbrechen nicht nur

keinen Bestand geleistet, sondern vielmehr gesucht haben, die Behörden in Verwirrung zu führen.“

Der Beschluß enthält den Antrag an die Regierungen der Kantone Bern und Freiburg, den Ausweisungsbefehl zu vollziehen und sich zu diesem Besatze mit dem eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement ins Benehmen zu setzen. — Der berner „Domb“ erzählt, daß man in den Wiener Regierungskreisen von der zugleich wirrigen und torretren Haltung der Schweiz in Ansehung der Anarchisten höchlich bedrückt sei. Diese Verdringung erstreckt sich auf die öffentliche Meinung, welche es ganz natürlich finde, daß sich die Schweiz das lange geübte schöne Recht, erprobten politischen Flüchtlingen eine Zufluchtstätte zu gewähren, nicht schmälern lassen wollte und daß sie auf Verletzung dieses Rechtes um so mehr Anspruch habe, je gewissermaßen sie ihren internationalen Verpflichtungen gegen die Feinde jedweder gesellschaftlichen Ordnung gerecht wird.

Betreffs der in Bern protestirten Konferenz wegen des internationalen Synodus literarischer Erzeugnisse erfahren die „Berl. Pol. Anz.“, daß eine direkte Einladung seitens der Schweiz noch gar nicht erfolgt ist. Es haben höher nur vertrauliche Anfragen von Seite des schweizerischen Bundesrathes bei den verschiedenen Mächten stattgefunden, wie dies bei solchen Anlässen üblich ist. Die förmlichen Einladungen werden erst später erfolgen, doch soll die Konferenz noch in diesem Jahre abgehalten werden.

Der „Osservatore Romano“ schreibt: Die Mächte, welche in den letzten Tagen von der Abreise des Papstes sprachen, sind im allgemeinen nicht richtig verstanden worden. Sie sprachen von der Möglichkeit, daß der Papst eines Tages gezwungen sein könnte, abzureisen, aber nicht von der bevorstehenden Abreise. Der Zeitpunkt der letzteren hängt keineswegs von dem Papste ab sondern von der italienischen Regierung. An dem Tage, an welchem der Papst sich alljährlich demprossantirt und in seiner Freiheit allzu begreifen werden, werde er den Rest, der ihn begibt, durchbrechen und wie so viele seiner Vorgänger andernwärts ein freieres und sicheres Asyl suchen. Er werde es eben so machen, wie es kürzlich die Propaganda gemacht hat. Ueberall, wo er hingehet, werde er die Kirche mit sich nehmen. Der Ort, wo er sich niederlassen werde, werde zum Mittelpunkte der Welt werden. Während ein einfaches Dorf, welches dem Papste als Asyl dient, eine universelle Bedeutung erlangen würde, würde Rom durch die Abreise des Papstes seine ganze Größe einbüßen. Der „Osservatore Romano“ zählt dann die Hauptbeschwerden des Papstthums gegen die italienische Regierung auf und schließt: Wenn der Papst noch in Rom bleibt, so geschieht dies einzig und allein, um Rom und Italien, die er sehr liebt, sehr ernste moralische und materielle Schädigungen zu ersparen, denen sie ausgesetzt würden, wenn sie sich nicht mehr in dem wohlthätigen Schatten des heiligen Stuhles befänden. Der Papst im Exile und umherirrend würde den Enthusiasmus selbst der unempfindlichsten Völker hervorrufen und diese zu großartigen Unternehmungen antreiben, das Unglück dann aber jene, die den Papst zum Verbannenen und Herumirrenden gemacht haben! Eben deshalb überschreite der Papst nicht die Schwelle des Vatikans.

Nach in Kairo eingegangenen Nachrichten befindet sich das ganze Gebiet südlich von Verber im Aufstande. Die Aufständischen umgeben Kaptum auf allen Seiten. Die Verbindungen sind vollständig unterbrochen. Die Lage des

Generals Gordon ist eine schwierige, wird aber bis jetzt nicht für beunruhigend angesehen. Von Verber aus sind zwei Botsen mit Briefen an General Gordon abgefaßt worden.

Bezüglich der Bildung eines neuen italienischen Kabinetts ist einer Meldung aus Rom vom 24. d. zufolge noch nichts Bestimmtes entschieden. Wie die Mächte meinen, soll der Alerandrinische auf seinem Rücktritt bestarren, bevorst aber nicht geneigt sein, sich von demselben zu trennen.

Das am Montag von dem norwegischen Reichsgericht gegen den Staatsrath Jensen gefällte Urtheil lautet gleichfalls auf Absetzung. Der König wird am Mittwoch in Christiania zurückverkehrt.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Petersburg, 24. März. Der Minister des Innern hat verfügt, daß der seit dem 12. Januar verbotenen Verkauf von Gesandenen der „Souveraineté des Russen“ in Moskau genehmigt. — Der deutsche Botschafter, General-Lieutenant v. Schönewitz, ist gestern nach dem Stande abgereist, um einige Wochen bei seiner Familie zu verleben; während dieser Zeit führt Graf Bismarck die Geschäfte der Botschaft. — Den Toast auf den Kaiser Wilhelm bei dem Wiener deutschen Reichsangehörigen am 22. d. brachte der Präsident des Reichsangehörigen Schornstein aus, während der von dem bairischen Gesandten von Gaiser angebrachte Toast dem Kaiser Alexander galt.

* Rom, 24. März. In dem heutigen Konklavium verfiel der Papst eine Allokution, ernannte zwei Kardinele und ordnete verschiedene Erzbischöfe und Bischöfe. Am Donnerstag wird ein neues Konklavium abgehalten werden, in welchem an den neu ernannten Kardinalen die üblichen Ceremonien vollzogen werden sollen.

* London, 24. März. [Unterhans.] Der Staatssekretär des Inneren Lord Hartington, erklärte auf eine Anfrage, die Regierung habe keine Mittheilung über den Kongreßvertrag von der französischen Regierung erhalten. Die Regierung habe nicht die Absicht, denselben anzunehmen. Was die ägyptische Frage angeht, so wisse er noch nicht, wann er über die Vorgänge in Ägypten nähere Mittheilungen machen könne, hofft jedoch, daß dies noch vor dem Ende der Session geschehe. Bei der hieran begrenzten zweiten Sitzung der Chamber vom 11. d. wird gegen dieselbe

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. März. Se. Maj. der Kaiser, sowie viele der Mitglieder der kaiserlichen Familie und der hier anwesenden höchsten Gäste hatten gestern vormittag nach dem Gottesdienste im Dome beigewohnt; die Kaiserin-Königin war wieder nach der Kapelle des Augustin-Klosters gefahren und der König von Sachsen und der Erbprinz Leopold von Preußen folgten. Nach der Messe in der kaiserlichen St. Hedwigs-Kirche geschah. Nach der Messe im Palais nahm der Kaiser den Vortrag des Geheimrathes Grafen von Bismarck entgegen und erzielte die nöthigen Anordnungen. Nachmittags begab sich Se. Maj. zum Besuch der Ausstellung zum Festen des St. Spies-Süßes im Grafen-Hofen-Palais und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr hatte der Kaiser noch eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Um 5 Uhr waren die Verordnungen mit den kaiserlichen Gästen im Winter-Saal des Kongreßsaales bei dem Könige von Sachsen zur Familienfeier bereit, während das Gefolge verbleiben an der Wartstube im Garde du Corps-Saal des königlichen Schlosses harrte. Abend

auch die Weimaraner wieder. Goethe's Enkel Walter widmete dem Künstler das große Prachtgemälde des „Janit“ mit den Zeichnungen von Engelbert Seiberg und einen Vorbericht mit den Worten:

Dies leichter ist ein Kreuz gefunden, Als ihm ein würdiger Dichter gefunden.

Zu seinem fünfzigjährigen Künstlerjubiläum sandte die Königin Augusta von Preußen La Roche, der sie so oft auf der heimathlichen Bühne zu Weimar durch sein Spiel erfreut hatte, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, und die familie Goethe eine schöne Büste von dem jungen Goethe aus der Zeit seiner italienischen Reise.

In Wien führte La Roche aus in geistiger Beziehung das angenehmste Leben — und in seiner reizend am Kranke zu Gemüthen gelegenen Villa machte er in den letzten 30 Jahren in der Sommerferien der Burg den lebenswichtigen Wirk. Es ist vorgekommen, daß er selber im Gaispöle logirte, um in seiner See-Villa die Liebe aufzunehmen zu können.

Für seine zahlreichen hervorragenden Freunde jagt La Roche's berühmtes Album, das selbst Goethe's Hand durch Worte und eine genaue Landtschaft gemeistert. Dr. Grillparzer schrieb unter jein Porträt — etwas dunkel:

Dir und der Kunst, die reich belebt, Was Dantes fordernd den Dichter ungeschwächt — Galm widmete dem Künstler ein Lustspiel — mit den Worten:

So sei's Dein eigen denn, und wenn mit Scherz, Mit Ernst ist bald berührt der Hörer Herz, Und endet nicht mit weichen Gebilden: Dem einen doppelt, weil Dir's doppelt gleich, Dem halb Weltpersonen den Vorzug reich, Das heißt's Hohen auch die Schläfer Hohen.

Unter jein La Roche gemaltes Porträt schrieb Galm Münd mit Die:

Wär' dieses Bild, wie ähnlich es auch sei: Mir sprechen's ähnlich, wär' die Welt zu sein, Wie läßt Du seine Lippen schmelzlich freuen, Wie ist Dir's zu mit lauter Anbiederung, Dem Künstler Heil, den Keines Unterthoen! Doch leider täuscht das summe Bild des Hohen Und so, erlaub' mir, sprech' ich's hin mit Die!

Vom Altkünster La Roche.

Von Arnold Wellmer.

(Schluß.)

Heinrich Raabe, der so gern verneint, was er und sein „Dortmunder“ a. D. Strauß nicht selber ausgebrütet, ist nicht so ganz einverstanden mit diesem von Goethe gebildeten Mephisto. Er schreibt bei Uebernahme der Direktion des Wiener Burgtheaters: Für den Mephisto konnte La Roche eintreten, wenn er auch eigentlich nur Eine Seite der Rolle, die des wüthigen Schalks, zu vergeben hatte. Die dämonische Seite liegt ab von einem Antireal, welches trefflich geeignet ist für Hüßspiel und Schanpiel.

Einmal war es La Roche sogar vergnügt, seinen Sommer Goethe nach Marienbad begleiten und dort viel und freundlich mit ihm verkehren zu dürfen. Goethe nahm ihn auch mit nach dem nahen Kloster Tepl, wo der Alt zu Ehren Goethe's durch Hummel Kirchengemälde aufhängen ließ, von Kompositionen führte dirigirt. Goethe hatte als Reichsprovinzial ein Hüß mitgenommen, La Roche eine feine gewitzbuntige Würst, die dem künzlich angelegten Goethe so in die Nase stach, daß er sie erst tolete — und dann bis auf den letzten Zipfel ganz allein ab, jeinen Gefährten dafür jein Bratpfann überlassen.

Als La Roche in der Mittagstunde des 22. März 1832 in das Goethe'sche Haus kam, um sich nach dem Befinden des Lebenden Meisters zu erkundigen, führte dessen Schmeicheltöchter Dittlie ihn weinend in des Dichters beschiedenes kleines Schlafkammer. — Und dort sah Goethe in seinem Lehnstuhl, das edle weiße Haupt hinterüber in die Kissen gerückt — das große, sonst so strahlende dunkle Auge geschlossen, um die erlöschten Lippen ein seltsames Vächeln — still und todt. Er war vor wenigen Minuten gelächert, mit dem letzten eht Goethe'schen Wort: „Wahrlich! —“

Dittlie v. Goethe erlaubte, daß La Roche eine Rede von dem heuren Dapier vorlesen durfte. Diese bildete bis an des Künstlers Ende den einzigen Schluß seines Schreibebüch.

Jetzt, nach dem Scheiden des Meisters, dachte auch La Roche an's Wandern. Das kleine Weimar ward ihm zu enge. Er ging im August 1832 in Hofburg-Theater zu Wien in 8 Rollen mit großem Erfolg — und nahm den ihm angebotenen ehrenvollen lebenslänglichen Kontrakt an. Eigentlich

hätte La Roche gleichzeitig in der Oper des Kärntnerthor-Theaters gastiren wollen. Er hatte schon früher in Weimar mit Henriette Sonntag im „Barbier von Seville“ gelangen und diese berühmte Hofine hatte erklärt, daß sie mit einem besseren Barolo gehalt habe. Und Henriette Schöner hatte bei einem Gastspiel in La Roche's in Berlin 1827 ausdrücklich gemöhnt, mit ihm als Richard Voll in der „Schweizerfamilie“ die Emmeleine zu singen.

In Wien aber dachte man anders. Der Intendant Graf Czernin verlangte, daß La Roche als wiener Hofburg-Theaterspieler ganz auf seine Sängertätigkeit verzichten müsse. Das wiener Publikum würde nie an die Künstlerkraft eines Burgschauspielers glauben, der gleichzeitig in der Oper mitwirke. Und so ist La Roche in Wien nie als Opernsänger aufgetreten.

Es gab für La Roche aber noch eine größere Schwierigkeit zu überwinden, ehe er den Kontrakt mit dem Burgtheater unterschreiben konnte. Er war in Weimar durch einen lebenslänglichen Kontrakt mit Pensionberechtigung gebunden. Diesen zu lösen weigerte sich der Großherzog Karl Friedrich, ließ aber privatim dem Künstler sagen: Geben kann ich den Abschied nicht. Will aber La Roche sich den Abschied nehmen, so werde ich ihn nicht mit Gewalt zurückhalten!

Da auch die wiener Intendant mit dieser Art Abschied einverstanden war, verschwand La Roche einfach aus Weimar, was die Weimaraner ihrem Lieblinge lange nicht verzeihen konnten.

Damals — am 30. Dezember 1832 — war in Berlin Ludwig Devrient gestorben. Man suchte in La Roche einen Ersatz und lud ihn zu einem Gastspiel ein. La Roche trat jeßmal in Devrient'schen Rollen auf und gefiel so sehr, daß der Intendant Graf Redern ihn durch glänzende Gage und entsprechende Pension dauernd zu stellen suchte. Als La Roche mit seiner jungen Frau, Auguste Kladzig, schon im Herbstjahre lag, trat Graf Redern noch einmal an den Schatz und sagte: „Noch ist es Zeit, bleiben Sie bei uns. Sie sollen es nicht bereuen!“ — Aber La Roche hielt sich mündlich in Wien schon gebunden — und so fuhr er seinem letzten Engagement entgegen. Er blieb über ein halbes Jahrhundert eine Zierde des Burgtheaters und ein Liebling der Wiener. Zwei Gastspiele in Weimar in den Jahren 1851 und 1858 verpöhten

Geschw. Jüdel, Halle aS., Leipzigerstrasse 105,

empfehlen ihr großes Lager in Neuheiten für
Knaben- und Mädchen-Garderobe, alle Fein- und Baumwollenwaaren, Wäsche für Herren, Damen und Kinder.
 Vollständige Ausstattungen für Neugeborene stets vorräthig. — Damen-Untertröde, Corsets. — Auswahlendungen prompt und portofrei.

JULIUS BLÜTHNER

Kgl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

1865 L. Preis . . . Merseburg.
 1867 L. Preis . . . Paris.
 (für Norddeutschland)
 1867 L. Preis . . . Chemnitz.
 1870 L. Preis . . . Cassel.
 1873 L. Preis . . . Wien.
 (Ehrendiplom)
 1876 L. Preis . . . Philadelphia
 1878 L. Preis . . . Paebla.

1880 L. Preis (Flügel) Sydney.
 1880 L. Preis (Piano) Sydney.
 1881 L. Preis (Flügel) Melbourne.
 1881 L. Preis (Piano) Melbourne.
 1883 L. Preis (Flügel) Amsterdam.
 (Ehrendiplom)
 1883 L. Preis (Piano) Amsterdam.
 (Ehrendiplom).



Magazin in Halle aS.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Schulanfang.

Wie alle Jahre verkauft auch diesmal gute bechlagene vor- Tafel, massiver schriftsmäßige Linige Tafel, Gold-Lasten oder Schloßkasten von Buchenholz, Schieferplatte und Schieferplatte für zu- G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

C. Falk,

6. Rennhäuser 6, empfiehlt einen Vollen **Blaudruck-Schützen** — **Spottbillig.** — Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Seine **Strohputzwäsche**

empfehlen **W. Pospichal,** Leipzigerstrasse 14.

Gesangbücher
 in eleganten und einfachen Einbänden empfiehlt billigst **Wilh. Schwarzjr.,** Leipz.-Str. 26.

17 **Grosse Ulrichstrasse** 17
G. Welsch Nachf.
 empfiehlt sein großes Lager in **Damen- und Kinder-Mänteln, Umhängen, Jaquettes und Dolmans** für Frühjahr und Sommer zu anerkannt billigsten Preisen.
Tausendfache Auswahl nur modernster und aparter Berliner und Pariser Façons.
 17 **Special-Geschäft für Mäntel.** 17

Einem großen Posten ganz vorzüglicher **Glacehandschuhe** ohne jeden Fehler schwarz, weiß, couleur empfiehlt A. Boar nur 1/4 Beize 3, 4, 6 und 8 Knöpfen für 1,10 bis 1,75. Herrenhandschuhe, 1 bis 2 Knöpfen 1,25.
Max Lichtenstein, Leipzigerstr. 64.
 Ballumhänge, Ballkrämpfe, Blumen und Hülsen zu außerordentlich billigen Preisen.
Hanf-Couverts Quartgröße, 5 Nulle mit Firma A 15,-
 Boffgröße, 5 12,50
 sowie alle besten Sorten.
Unsort. Restpartien, Quartgröße, 5 Nulle mit Firma A 12,50
 Boffgröße, 5 10,-
 oft gegenüber andern Concurrenz.
Aug. Weddy, Leipzigerstrasse 85.
 Federkissen, 100 Gr. 30 Pf., gut feinfädig Friedrichstraße 42.
Piethen.
 Zum Concert und Ball (ausgeführt von der Capelle des Herrn Musikdirectors Richen best. aus Cöthen) Sonntag den 30. März cr. Abends 7/8 Uhr ladet ergebenst ein **H. Martin.**

Englische Schulranzen
 von der Größe, daß die Schultafel hineinpaßt, durchlocht, mit starkem Leder eingeklebt und bunter Klappe, überhaupt beste Schulranzen sind zu haben bei **G. E. Krause, Leipzigerstrasse 31.**
A. Pilack, Leipzigerstrasse 15.
C. Obstfelder, Schmeerstrasse 42.

J. M. E. Seidler,
 Lindenau-Leipzig, Albertstr. 19,
 liefert

Eiserne Zwischendecken mit Wellblechbelag.
Eisenconstructions jeder Art.
 von Säulen, Trägern, Wellblechen und Dachbänken.

Großes Lager von Säulen, Trägern, Wellblechen und Dachbänken.
Halle'sche Stadtgesangbücher!
Provinzial-Gesangbücher!
Strunsee-Gesangbücher!
 in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden empfiehlt billigst **Albin Hentze, 39. Schmeerstrasse 39.**

Eiserne Karren mit Stahlrädern
 auf Rindfleisch oder in nachweislich weit besserer eigener Construction, unversäullich, leicht, in der verschiedensten Formen und Größen fabricirt in solider Construction billigst und gewährt größeren Annehmern höchsten Rabatt. Großes Lager.
Otto Noltsch in Halle a. d. S., Fabrik für Eisenconstructions.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenfeitigkeit
 unter Aufsicht der k. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.
 Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1882 31,997,
 darunter für Lebensversicherung 10,265.
 Mit versicherten Kapital von zusammen A 31,903,613.
 Mit versicherter jährlicher Prämie von A 374,442.
 Deckungskapitalen (Prämienreserve) der Versicherungen A 12,500,038.
 aufbewahrt.
Allgemeine Reserve und spezielle Sicherheitsfonds A 3,830,182.
 Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbedeutung.
 Nähere Auskunft ertheilt der Agent **Otto Hädeke, Getreide- und Mehlhandlungsgeschäft, Halle aS., Hermannstrasse 15.**

F. A. Schütz, Halle aS.,
 neues Geschäftshaus
 Leipziger-Strasse 87/88.
Tapeten, neue Auswahl.
 Aeltere Muster und Rester zu billigsten Preisen.

Gardinen-Rester
 zurückgesetzte Muster und einzelne Stücke
 empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen
A. Huth & Co.,
 grosse Steinstrasse 8.

Tapeten und Borden
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Hermann Bischoff,
 45. Große Ulrichstrasse 45.

Hôtel & Café David.
 Gute Dienstag den 25. d. Mts. und folgende Tage
Grosses Concert
 der rühmlichst bekannten **Tyroler Sängergesellschaft J. Hartmann**
 (5 Damen und 4 Herren in Nationalcostüm).
 Anfang 8 Uhr. Entrée im Vorverkauf bei den Herren **Steinbrecher & Jäbber, sowie Schütler & Fischer 50 S.,** an der Kasse 60 S.

Familien-Nachrichten.
 Vergangene Nacht 1/2 12 Uhr wurde mein lieber guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der **Pastor F. Saarmann,** von seinen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Diese traurige Nachricht nur auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten.
 Dankerobe, 23. März 1884.
Wittne Johanne Saarmann geb. Wefse und Kinder.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
 Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß gestern Abend 6 Uhr unser lieber, guter, und unvergessliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die bewährte Frau Oberleiger **Caroline Geyer** geb. Boerl, nach längerem Krankenlager sanft, ruhig und ergeben, wie sie gelebt, verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten **Aiendorf, den 24. März 1884.**
Die trauernden Güterbesitzer.
 Statt jeder besonderen Meldung. Seinen am 14. d. M. heimgegangenen Bruder **Wlhelm** ist in dieser Nacht unter **Anders** in die Gruft übergeführt.
Aiendorf, den 23. März 1884.
Prof. Krohn und Frau.

Für den Anzeigenteil verantwortlich **W. König in Halle.**
 Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.